

Empfehlungen zur Teilzeitausbildung für junge Menschen mit Kindern

Ergebnisse einer ExpertInnenkonferenz der BAG EJSA mit dem CJD Bodensee-Oberschwaben am 26.11.2013 in Friedrichshafen mit VertreterInnen der Agentur für Arbeit, IHK, Wirtschaftsförderung, Fachkräfteallianz, des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB) sowie VertreterInnen von Projekt- und Bildungsträgern, Jobcentern, Jugendämtern, Betrieben und Unternehmen.

Verabschiedet vom Hauptausschuss der BAG EJSA am 05.03.2015

Die Teilzeitberufsausbildung ist ein erfolgreiches Modell innerhalb des dualen Berufsausbildungssystems, das zu einem anerkannten Berufsabschluss führt und dabei die Vereinbarkeit von Familie und Beruf aktiv fördert. Grundsätzlich ist eine Berufsausbildung in Teilzeit in jedem Ausbildungsberuf möglich.

Seit Beginn der 1990er Jahre gab es verschiedene Modellprojekte zur Berufsausbildung in Teilzeit. Gesetzlich verankert wurde die Teilzeitberufsausbildung jedoch erst im Jahr 2005 mit der Reform des Berufsbildungsgesetzes (vgl. Verankerung im BBiG, § 8). Auf dieser gesetzlichen Grundlage kann die zuständige Stelle „auf gemeinsamen Antrag der Auszubildenden und der/des Ausbildenden“ und „bei berechtigtem Interesse“ die „tägliche bzw. wöchentliche Ausbildungszeit“ verkürzen. Die Ausbildungsdauer verlängert sich dadurch in der Regel nicht.

Die hier vorgelegten Empfehlungen zur Teilzeitberufsausbildung fokussieren // die Gruppe der jungen Eltern und hier insbesondere die Gruppe der alleinerziehenden Frauen, eine Zielgruppe der Jugendsozialarbeit.

Welche Vorteile haben Auszubildende von einer Teilzeitberufsausbildung?

Für junge Menschen mit familiären Verpflichtungen - mehrheitlich junge Mütter, aber auch Personen, die Angehörige pflegen – bietet eine Berufsausbildung in Teilzeit eine gute Chance, einen qualifizierten Berufsabschluss zu erwerben. Mit dieser Form der Ausbildung können Verpflichtungen in der Familie und die Anforderungen der betrieblichen Ausbildung besser vereinbart werden. Dieses Modell ermöglicht einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben und damit die Perspektive auf eine selbstständige Lebensgestaltung.

Welche Vorteile haben die Betriebe von einer Ausbildung in Teilzeit?

Seit einigen Jahren wird angesichts des demographischen Wandels und der guten wirtschaftlichen Rahmendaten darauf verwiesen, dass der Fachkräftebedarf in Deutschland steigen wird. In manchen Branchen (z.B. den Pflegeberufen, aber auch im Handwerk) und vielen Regionen besteht bereits heute ein akuter Fachkräftemangel. Dies erfordert eine stärkere Erschließung bislang ungenutzter „Ausbildungspotenziale“. Personen mit Familienverantwortung sind z.B. eine dieser Zielgruppen. Bereits 2009 wurde dokumentiert, dass Betriebe ganz konkret von dieser Ausbildungsform profitieren (vgl. Teilzeitausbildung- keine halbe Sache, S.11). So berichten zahlreiche Betriebe, die bereits in Teilzeit ausbilden, dass Teilzeitauszubildende sogar ein besonderes Maß an Soft Skills in die Ausbildung mitbringen, wie z.B. Verantwortungsbewusstsein, Organisationskompetenzen, hohe Motivation, Lebenserfahrung

Zur Ausbildungssituation junger (alleinerziehender) Mütter: Zahlen – Daten – Fakten

Die Startchancen und damit auch die berufliche Qualifikation junger Mütter sind deutlich schlechter als in der Referenzgruppe der gleichaltrigen Frauen. Junge Mütter haben seltener einen Berufsabschluss als der Durchschnitt der jungen Frauen: so haben nur 41% der jungen Mütter, jedoch 59% der gleichaltrigen Frauen einen Berufsabschluss. Sehr junge Mütter (von 16 bis 21 Jahre) besitzen nur zu 50% einen Berufsabschluss (vgl. Forschungsbericht Arbeitsmarkt 440; S.44/ S.138).

In Deutschland haben allein rund 70 % der alleinerziehenden Mütter und Väter im ALG-II Bezug keinen Berufsabschluss. Außerdem vermuten PraktikerInnen, dass weitere junge Menschen mit Kindern ohne Berufsausbildung gar nicht erst erfasst werden und so eine weitere „stille Reserve“ bilden.

Die Teilzeitausbildung findet bislang innerhalb des dualen Berufsausbildungssystems in Deutschland kaum Anwendung. Nur 0,2 Prozent (1.173 Verträge) unter den insgesamt 565.824 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen wurden im Jahr 2013 als Teilzeitverträge gemeldet. Und dies, obwohl im September 2014 37.100 nicht besetzte Berufsausbildungsstellen der Bundesagentur für Arbeit gemeldet waren.

Der Frauenanteil bei den Teilzeitberufsausbildungen beträgt 92,2 %, folglich sind Männer in dieser Ausbildungsform kaum vertreten.

Unter den Auszubildenden mit einem Teilzeitvertrag überwiegen junge Menschen mit einem Hauptschul- oder Realschulabschluss. Auszubildende mit einem neu abgeschlossenen Teilzeitvertrag sind mit durchschnittlich 24,7 Jahren deutlich älter als im dualen Regelsystem mit durchschnittlich 20 Jahren.

Bei den zehn Berufen mit den meisten Teilzeitausbildungsverträgen handelt es sich um kaufmännische Berufe sowie um Berufe im Gesundheitswesen (vgl. Noch wenig praktiziert: Teilzeitberufsausbildung im dualen System, S.6 und www.bibb.de/naa309-2014, Tabelle71-2014).

Welche Erfolgsfaktoren gibt es für eine Berufsausbildung in Teilzeit und wie kann die Anzahl der Teilzeitausbildungsplätze erhöht werden?

Weitersagen! – Good-Practice-Beispiele - Lobbyarbeit - Anreize schaffen

Leider ist das Modell der Teilzeitberufsausbildung immer noch nicht ausreichend bekannt und stößt deshalb bei vielen Betrieben auf große Skepsis.

Die Teilzeitausbildung benötigt deshalb auf lokaler, aber auch auf Landes- und Bundesebene mehr wirtschafts-, arbeitsmarkt- und sozialpolitische Lobbyarbeit, um den Bekanntheitsgrad bei den Arbeitsverwaltungen, den Jobcentern, den Berufsschulen sowie insbesondere bei den Betrieben und den Unternehmen zu erhöhen.

Dazu könnte z.B. eine bundesweite Informationskampagne mit Good- Practice-Beispielen initiiert werden.

Außerdem müssen Förderprogramme und Arbeitsmarktinstrumente im Rahmen des SGB II und des SGB III geschaffen werden, um sowohl die Berufsvorbereitung als auch die sozialpädagogische Begleitung während der Ausbildung in Teilzeit sicher zu stellen. Für Betriebe und Unternehmen sollten spezielle Zertifizierungen und Gütesiegel entwickelt werden, die sie als „Ausbildungsbetrieb - auch in Teilzeit!“ hervorheben und auszeichnen. Entsprechendes gilt für die beruflichen Schulen.

AdressatInnen unserer Lobbyarbeit sind PolitikerInnen, Schulverwaltung und Wirtschaft, die Bundesagentur für Arbeit (BA), Kammern, WirtschaftsfördererInnen.

Marketing und Transparenz zur Schaffung von Ausbildungsplätzen in Teilzeit

Sowohl bei den Arbeitsagenturen, den Jobcentern als auch bei den Kammern und den Betrieben sollten die Ausbildungsstellen im Teilzeitmodell gesondert in deren Datenbanken erfasst und gekennzeichnet werden.

Auch Betriebe könnten ihre „Ausschreibungspraxis“ erweitern und z.B. für Ausbildung in Teilzeit werben: „Wir bieten Teilzeitausbildung mit einer abgesenkten wöchentlichen Ausbildungszeit, wenn BewerberInnen Kinder oder pflegebedürftige Familienmitglieder im Haushalt betreuen.“

Kooperationen stärken und Allianzen fördern

Eine verbindliche Vernetzung und Zusammenarbeit aller relevanten AkteurInnen auf lokaler Ebene (z.B. Betriebe, Unternehmen, Jobcenter, Arbeitsagenturen, Kammern, Berufsschulen, BildungsträgerInnen) soll der Fachkräftesicherung dienen und damit auch die Anwerbung von Teilzeitauszubildenden fördern und gleichzeitig die Suche nach ausbildenden Betrieben erleichtern. Außerdem werden auf diese Weise Expertisen gebündelt und parallele Förderstrukturen vermieden.

Auch auf Landes- und Bundesebene sollten sich die zentralen AkteurInnen (z.B. die BA, BiBB, Bundesverbände, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Netzwerk Teilzeitberufsausbildung) austauschen, um Best-Practice-Beispiele vorzustellen, Evaluationsergebnisse auszutauschen und eine Rückkopplung in die Landes- und Bundesministerien zu gewährleisten.

Sicherung des Lebensunterhalts für Teilzeitauszubildende

Die Sicherung des Lebensunterhalts ist für Alleinerziehende die materielle Basis, um eine Teilzeitberufsausbildung motiviert zu beginnen. Da es bis heute keine verlässliche gesetzliche Grundlage dafür gibt, sondern ein Antrags- und Finanzierungsdschungel der auf die Auszubildenden wartet, ist es notwendig eine „Leistungsgewährung aus einer Hand“ sicherzustellen, um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. Allein die Gesetzgebenden, die Bundesministerien und die Bundesagentur für Arbeit können hier die richtigen Weichen stellen.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein gesetzlicher Rahmen bzw. ein Rechtsanspruch im SGB II und SGB III zur Sicherstellung des Lebensunterhalts der Auszubildenden in Teilzeit geschaffen wird:

- der Lebensunterhalt keinesfalls unter Hartz-IV-Niveau liegen darf!
- bei der Beantragung von Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) keine Finanzierungslücken entstehen dürfen!
- Kinderzuschlag und Wohngeld bereits ab Ausbildungsbeginn gezahlt werden!
- Transparenz bei den Zuständigkeiten geschaffen wird!
- Darlehen unbürokratisch gewährt werden (meist nur bis zur Bewilligung weiterer Leistungen)!
- die Unterhaltspflicht der Eltern gegenüber Auszubildenden in Teilzeit aufgehoben wird.
Notwendig ist eine elternunabhängige BAB-Förderung!

Mut machen! – Informationsplattform und individuelle Bildungsberatung

Zur Förderung der Teilzeitberufsausbildung ist es notwendig, kompetente Beratung (d.h. individuelle Bildungs- und Kompetenzberatung) bereit zu stellen. Diese ExpertInnen könnten einen Servicestützpunkt oder Pool bilden, der sowohl für Ausbildungsinteressierte als auch für Betriebe und Netzwerkakteure zur Verfügung steht.

Um Teilzeitausbildung nachhaltig zu fördern, werden konkrete Handlungsleitfäden zur Teilzeitberufsausbildungsberatung für die Agenturen, Jobcenter und Kammern benötigt.

Weitere Marketingbausteine für Teilzeitberufsausbildung sollten neben Printmedien vor allem Homepages und Kampagnen in den sozialen Netzwerken sein.

Den Ausbildungserfolg sichern! - Durch gute Berufsvorbereitung und individuelle Ausbildungsbegleitung

Um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden und den Ausbildungserfolg zu sichern, bedarf es einer verlässlichen sozialpädagogischen Begleitung der Teilzeitauszubildenden durch feste AnsprechpartnerInnen bei BildungsträgerInnen. In (Modell-)Projekten haben sich z.B. berufsvorbereitende Kurse und Maßnahmen, zielgruppenspezifische Gruppenangebote und Einzelcoachings bewährt. Die Auszubildenden, also die jungen (alleinerziehenden) Mütter und sehr selten Väter müssen die auftretenden vielfältigen Herausforderungen, Konflikte und Krisen mit Unterstützung der Ausbildungsbegleitung meistern.

Folgende Bausteine und Methoden wurden erfolgreich erprobt:

- umfassende Berufsvorbereitung mit stufenweisem Einstieg in die Teilzeitberufsausbildung,
 - intensives Bewerbungstraining
 - Module zur Persönlichkeitsstärkung und Unterstützung im Alltagsmanagement
 - Sozialpädagogische Begleitung vor und während der Ausbildung
-
- Praktika als Türöffner in die Betriebe
 - Erschließung eines persönlichen UnterstützerInnen- Netzwerkes für die Auszubildenden

- schulische Förderung während der Ausbildung z.B. ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) für Teilzeitauszubildende.

Schule nach Maß! - Strukturelle Verbesserungen beim Berufsschulunterricht

Der Berufsschulunterricht für die Teilzeitauszubildenden wird nicht gekürzt und erfolgt in vollem Umfang, dennoch sollten die spezifischen Bedürfnisse der Auszubildenden berücksichtigt werden:

- Anpassung der Schulzeiten an die zeitlichen Ressourcen der jungen Mütter und Väter sowie flexiblere Gestaltung der Unterrichtszeiten, z.B. Berufsschule in Blöcken, mehr Selbstlerneinheiten und mehr Angebote auf E-Learning-Plattformen
- Mentoring: Verantwortliche aus den LehrerInnen-Kollegien der Berufsschulen für Teilzeitberufsausbildung benennen
- Förderunterricht für Auszubildende nach einer längeren „Schulpause“.

Mehr ist noch nicht genug! Verbesserung der Kinderbetreuungsangebote

Die Investitionen des Bundes und der Kommunen verbunden mit dem gesetzlichen Anspruch auf einen Krippenplatz (ab August 2014) haben die Kinderbetreuungsangebote quantitativ deutlich verbessert. Dennoch ist es für die Teilzeitauszubildenden häufig schwierig, die Kinderbetreuung in den Randzeiten sicher zu stellen, so scheitert zu oft eine Ausbildung in der Pflege und dem Gesundheitswesen mit seinen Schichtdiensten an der fehlenden Kinderbetreuung.

Hier könnte der Aus- und Aufbau von Betriebskindergärten Abhilfe schaffen, ebenso wie offene Ganztagschulen.

Eine verlässliche Kinderbetreuung ist ein zentraler Baustein für das Gelingen einer Teilzeitberufsausbildung.

Fazit:

Die Erhöhung der Ausbildungsbeteiligung von jungen (alleinerziehenden) Müttern und Vätern ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, von der sowohl die Wirtschaft als auch unsere Sozialsysteme profitieren. Fachkräftesicherung kommt allen gesellschaftlichen Gruppen zugute und Teilzeitberufsausbildung ist ein wichtiger Baustein dazu.

Eine solide Berufsvorbereitung und individuelle Begleitung während der Ausbildung, materielle Absicherung und eine ‚passgenaue‘ Kinderbetreuung sichern den Übergang in eine erfolgreiche Teilzeitberufsausbildung.

Literatur:

- Teilzeitausbildung- keine halbe Sache! Jobstarter Regional 3/2009
- Noch wenig praktiziert: Teilzeitberufsausbildung im dualen System; Naomi Gericke, Nicole Lissek, in BIBB BWP 1/2013
- Forschungsbericht: Arbeitsmarktübergänge junger Eltern- Einflussfaktoren und Rahmenbedingungen unter besonderer Berücksichtigung der Familienform/ Abschlussbericht; IAW (Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V. im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales/ Tübingen März 2013
- Neu Abgeschlossene Ausbildungsverträge-Ausgewählte Ergebnisse der BIBB-Erhebung zum 30.9.2014/ Stand 11.12.2014, Tabelle S71-2014;; Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Elke Bott-Eichenhofer, Bundestutorin der CJD Jugendmigrationsdienste (Süd/West)
Susanne Käßler, Referentin für Mädchensozialarbeit und Gender Mainstreaming der BAGEJSA
unter Mitarbeit der Fachbeiräte Jugendberufshilfe und Mädchensozialarbeit der BAG EJSA
Februar 2015